

Unterschied eingegeben und der Bezug zu einzelnen Bewegungen und Praktiken nicht immer deutlich. Problematisch ist auch die Auswahl. Ideen von so einflußreichen New-Age-Vordenkern wie K. Wilber, S. Grof, F. Capra und M. Ferguson werden nicht berücksichtigt; statt dessen kommen die neuen Hexen, „Magie“, Kabbala, Alchemie, Dethlefsen, C. Griscom, Tarot und einzelne Meditationsformen zu Wort – mit der schwer verständlichen Begründung, sie gehörten zum „harten Kern der Esoterik“. Dem

Autor gelingt es, die beschriebenen Auffassungen und Ziele einfühlsam als Zeichen „einer großen Sehnsucht nach Tieferem“ darzustellen, doch beschränkt er die Auseinandersetzung auf einen Vergleich mit philosophischen Traditionen und dem Christentum, ohne immanente Kritik. Mit der Definition von Esoterik bleibt schließlich auch die Frage offen, wie sich ihr Anspruch, über erfahrungswissenschaftliches Erkennen hinausgehen zu können, zu philosophisch-theologischem Denken verhält. *Bernhard Grom SJ*

ZU DIESEM HEFT

Das Zweite Vatikanische Konzil hat mit der Abkehr von der alten Ehezecklehre einem neuen, tieferen Verständnis von Sexualität und Ehe den Boden bereitet und damit die Voraussetzungen geschaffen, den heutigen Herausforderungen konstruktiv zu begegnen. EBERHARD SCHOCKENHOFF, Professor für Moralthologie an der Universität Freiburg, stellt die Problemlage dar.

Daß die Kirche in ihrem eigentlichen Wesen als *Communio* zu verstehen ist, gehört zu den Grundaussagen des Zweiten Vatikanischen Konzils. Die Realität sieht jedoch noch heute ganz anders aus. MEDARD KEHL, Professor für Dogmatik und Fundamentaltheologie an der Philosophisch-Theologischen Hochschule St. Georgen in Frankfurt, sucht nach den Gründen und zeigt Wege zu einer Verwirklichung der Vision des Konzils.

KLAUS STÜWE geht dem Phänomen der Zivilreligion in den USA nach. Er analysiert diese amerikanische Ideologie und fragt, ob sich ein solches Konzept auch für andere Nationen als Integrationsfaktor eignet.

Wie kam es zum Beschluß, eine europäische Währungsunion zu schaffen, welche politischen und wirtschaftlichen Aspekte sind dabei von Bedeutung, und wo liegen die Chancen und Risiken? JOHANNES WALLACHER skizziert eine Antwort.

Die Vorstellung einer Wiedergeburt ist heute bis in christliche Kreise hinein verbreitet. Viele fragen sich, ob nicht Verbindungslinien zur katholischen Lehre von einer jenseitigen Läuterung, dem „Fegfeuer“, gezogen werden können. CHRISTOPH BÖTTIGHEIMER setzt sich damit auseinander.

Im Leitartikel wird folgendes Werk zitiert: *Dialog als Selbstvollzug der Kirche?* Hg. v. Gebhard Fürst. Freiburg: Herder 1997. 343 S. (Quaestiones disputatae. 166.) Kart. 54,-.